

unter angemessenen Bedingungen nachsehen können. Wenn dieser Zeitpunkt gekommen sein wird, wird der Geschäftsausschuss des deutschen Klerikerverbands...

Der Vorsitzende des Leipziger wirtschaftlichen Verbandes, Dr. Hartmann-Weitzel, begründete die Resolution...

Im letzten Teil legt man bei den Krankenkassen die Forderung auf § 70. Wir können aber unser Demotat noch viel schärfer berechnen...

Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

Der Kampf hat sich nicht erledigt, sondern hat sich nur verlagert. Die Krankenkassen sind in der Lage, sich durch die Verknüpfung von den Krankenkassen einen Vorzug zu verschaffen...

den Kerzen zu denken geben, die von fanatischen Draufgängern sich auf einen verhängnisvollen Weg treiben lassen. Die gesamte Arbeiterschaft muß nun in diesem ihr aufgenötigten Kampfe zu ihren Rechten stehen...

Die Erlozwahl in Stuttgart-Amt.

Aus Stuttgart wird mitgeteilt: Das mit großer Spannung in ganz Württemberg erwartete Resultat der Erlozwahl im Kandidatenwahlbezirk Stuttgart-Amt...

Der Wahlbezirk Stuttgart-Amt galt bisher als der sicherste Bezirk der Sozialdemokratie im ganzen Land. Von 17.100 Stimmern...

Da ist zunächst der Wechsel in der Person des Kandidaten zu nennen. Im Wahlbezirk Stuttgart-Amt war seit Jahren bekannt und erweist sich großer Popularität. Wähler ist nun aber der Kandidat...

Alle diese Erscheinungen reichen also nicht aus zur Erklärung der gewählten Veränderung, die im Stimmenergebnis der Parteien eingetreten ist. Den entscheidenden Grund bilden vielmehr die Vorgänge...

Deutsches Reich.

Das Stichwahlabkommen in Baden.

Das Sozialdemokratische Zentralwahlkomitee in Baden hat in Ausführung des vom Freiburger Parteitag gefassten Beschlusses mit den Vertretern der Nationalliberalen...

Die Nationalliberalen und Fortschrittler haben in folgenden Kreisen ihre eigenen Kandidaten zurückgezogen und für diejenigen der Sozialdemokratie zu stimmen...

Der Antrag des Zentralkomitees lautet: Parteiengenossen! Die politische Zukunft unseres Landes und die Ehre unserer Partei stehen auf dem Spiel...

Die Nationalliberalen und Fortschrittler haben in folgenden Kreisen ihre eigenen Kandidaten zurückgezogen und für diejenigen der Sozialdemokratie zu stimmen...

Reaktion in letzter Stunde ein Halt zu gebieten. An die Arbeit!

Der Wehrkraftmangel in der Fortbildungsschule.

Im Würzburger Stadtmagistrat interpellierte Genosse Lang wegen eines unerklärlichen Vorganges in den hiesigen Fortbildungsschulen. Er behauptete, daß die Fortbildungsschüler in Oberlehrer Brand förmlich gepöbeln werden...

Spiegel?

Der nationalliberale Deutsche Kurier berichtet ein Vorkommnis, das der Auffassung dringend bedarf. Es handelt sich um den unter so eigentümlichen Umständen von seinem Wehrgraber Posten abgelassenen Konful Schlieben...

In dem damals in Berlin weilenden Konful Schlieben war der Vertreter eines hiesigen Lokalblattes mit der Aufgabe betraut, ob er nicht geneigt wäre, seinem Blatt unter Zustimmung seiner Direktion eine Reihe von Artikeln zur Verfügung zu stellen...

In etwas verkürzter Form wird hier eine unglaubliche Spiegellei behauptet. Behauptung ist es, daß das Blatt, das sich zu diesem Dienst hergab, nicht deutlicher bezeichnet wird...

Die hiesige Königsfrage. Schon in den nächsten Tagen wird eine Vorlage der Regierung an den Landtag erwartet, durch die die verfassungsmäßige Möglichkeit geschaffen werden soll...

Eine Millionenerhöhung des Kolonialamtes. Zwischen dem Kolonialamt und dem Reichsamt sind wie die hiesige Zeitung erfährt, Differenzen ausgebrochen...

Das neue Luftschiff. Das die gelehrten Körperlichkeiten voraussetzliche noch in der bevorstehenden Tagung beschäftigten wird, erhält, wie die hiesige Rundschau erfährt, eine Reihe wichtiger Bestimmungen zur Regelung des Luftverkehrs...

Wieder ein militärischer Aufbruch. Vor dem Justizgericht hatte sich eine Anzahl Kadetten des Infanterieregiments Nr. 44 zu verantworten. Am 8. September waren diese Soldaten während des Wanderns in Eichenheim bei Kallenberg auf einem Langvergnügen...

Keine politische Nachrichten. Wegen schwindelhafter Kalkulationen hat die Krakauer Polizei in der Wohnung des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Vater Spohnen eine Durchsuchung vorgenommen...

Reuher. Reuher, besichtigt wurde der Staat Regierend wurden die Reuher, verführt...

Montag den 27. Oktober 1913. Various small notices and advertisements on the right margin.

Husland.

Italien.

Der Wahling.

Montag, 27. Oktober. Der heutige Sonntag, an dem die ersten Wahlgänge stattfanden, nahm im ganzen Lande, besonders aber in Rom, ein außerordentlich ruhiges Ver-

Preisresultate. — Krawalle.

Montag, 27. Oktober. Der gestrige Wahling ist ohne ernste Zwischenfälle verlaufen; nur in Ruvo in der Provinz Bari kam es zu Unruhen, wobei ein 14 Jahre alter Knabe durch einen Eisenstab getötet wurde.

Die Klüftung albanischer Gebiete durch die Serben.

Belgrad, 26. Oktober. Es wird offiziell mitgeteilt, daß alle Truppen, die auf albanisches Gebiet übergriffen sind, namentlich das 1. Infanterie-Regiment, dem Befehl des Generals...

Spanien.

Rabinaldfrife. — Ein konservatives Kabinett?

Madrid, 26. Oktober. Der Senat hat gestern eine Tagesordnung in der Regierung des Vertrauens ausgedrückt, mit der er die 101 Stimmen abgelehnt. Der Ministerpräsident...

Amerika.

Der Präsidentschaftskampf in Mexiko.

Mexiko, 26. Oktober. Heute werden die Wahlen in Mexiko abgehalten. Der Korrespondent des New York Herald in Veracruz teilt seinem Blatte mit, daß alle Beamten...

Hus aller Welt.

Pogrom in Berlin.

Berlin, 27. Oktober. Der gestrige Sonntag brachte Johannesthal einen Verkehr, wie es diese vor den Toren Berlins gelegene Pflanzstadt bisher noch niemals gesehen hat.

Die freien Felder zwischen Oberhörnmeide und Rudow sowie zwischen Altdorf und Grünau waren von riesigen Menschenmengen besetzt, die, wenn man eine Zahl von 250 000 Menschen annimmt, eher zu niedrig als zu hoch anzunehmen kann.

Reuport, 26. Oktober. Gestern wurde in Reuport ein sechs- bis achtziges Fabrikgebäude durch Feuer zerstört, wobei sechs Personen, drei Frauen und drei Männer, den Tod fanden und über 20 Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Schwere Brandkatastrophe in New York.

New York, 26. Oktober. Gestern wurde in New York ein sechs- bis achtziges Fabrikgebäude durch Feuer zerstört, wobei sechs Personen, drei Frauen und drei Männer, den Tod fanden und über 20 Personen lebensgefährlich verletzt wurden.

Lezte lokale Nachrichten.

Ein Kleinbahnfahrer hat mehrfach für den Verein der inneren Stadtmission Beiträge bei hiesigen Einwohnern eingesammelt. Der unbekanntere Beitrag ist etwa 25-30 Jahre alt, 100-150 cm groß...

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte für den 28. Oktober.

Auffrischende Südwestwinde; wolkig; mild; zeitweise Niederschlag. Weiterhin. Das fröhliche nordwestliche Tief wird auf seinem Wege nach Osten durch ein südliches Hoch andauernd aufgehalten.

Letzte Telegramme.

Der Krupp-Projekt.

Berlin, 27. Oktober. Heute wird mit der Vermehrung der Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp begonnen. Zunächst wird der Geh. Finanzrat Eugen Berg vernommen. Er machte eingehende Mitteilungen über die Geschäftsführung der Firma Krupp.

erleidet. Innerhalb der Verwaltung besteuere nur ein Dezernat für den kaufmännischen Betrieb. Dieser lag in der fraglichen Zeit in den Händen von Eccius. Die Kontinuität der Verwaltung wurde durch die Erkrankung von Eccius gestört. Seine Geschäfte wurden vertretungsweise durch den Direktor Dr. Wühlou wahrgenommen, der schon vorher Stellvertreter von Eccius gewesen war.

Der badische Großblock.

Karlsruhe, 27. Oktober. Die Nationalliberalen, die Fortschrittliche Volkspartei und die sozialdemokratische Partei haben, wie die Neue Badische Landeszeitung meldet, für die am 30. Oktober stattfindenden Landtagswahlen ein Abkommen geschlossen, demzufolge die Nationalliberalen und die Fortschrittler zugunsten der Sozialdemokraten ihre Kandidaturen in vier Wahlkreisen zurückziehen, wo die Sozialdemokraten günstiger stehen, dagegen die Sozialdemokraten ihre Kandidaturen zugunsten der Nationalliberalen in drei Kreisen zurückziehen, wo diese günstiger stehen.

Die italienischen Wahlen.

Rom, 27. Oktober. Bis 5 Uhr morgens lagen die Ergebnisse aus 126 Wahlkreisen vor. Gewählt sind 72 Ministerielle, 8 verfassungstreue Oppositionelle, 3 Radikale, 3 Katholiken, 5 Republikaner, 11 oppositionelle Sozialisten und 6 reformierte Sozialisten. In 18 Wahlkreisen ist eine Stichwahl erforderlich. Unter den Gewählten befinden sich die Unterstaatssekretäre Capaldo und De Seta.

Die Situation in Spanien.

Madrid, 27. Oktober. Der sozialistische Führer Iglesias erklärte in einer Versammlung, falls Maura die Bildung des Ministeriums übernehme, wolle er die Regierung nicht einen einzigen Tag in Ruhe lassen. Es heißt, daß mehrere konservative Politiker dem König den Rat gegeben haben, die liberale Partei am Ruder zu belassen.

Der mexikanische Präsidentschaftskampf.

Mexiko, 27. Oktober. Die Wähler haben sich an der Präsidentschaftswahl wenig beteiligt. Man glaubt, daß die geringe Zahl der abgegebenen Stimmen für eine verfassungsmäßige und geschickte Wahl nicht ausreicht und daß daher General Huerta weiterhin provisorischer Präsident bleiben wird.

Wassermangel.

Sauerland i. Fränk., 27. Oktober. Gelegentlich einer Hausführung bei dem Gutbesitzer Robert Pausch wurden Gipsplatten zu Abbilden von Zweimarkstücken und andere Wassermangelgegenstände vorgefunden und beschlagnahmt. Pausch und sein erkrankter Sohn wurden verhaftet. Sie gestanden ein, seit langer Zeit falsche Zweimarkstücke angefertigt und in Sachsen ausgegeben zu haben.

Eisenbahnzusammenstoß.

Berlin, 27. Oktober. Infolge zu früher Freigabe des Einheitszugs ist um 12 1/2 Uhr nachts auf dem Bahnhof Potsdam ein Eisenbahnzug 6040 auf den nach im Bahnhof haltenden Personenzug 400 aufgefahren. Die letzten drei Wagen des Personenzugs sind eingestürzt, teilweise ineinandergecrasht und nicht unerheblich beschädigt worden.

Z.C. Mittwoch abend 7 Uhr Sitzung im Volkshaus. Das heutige Blatt umfasst 12 Seiten.

Sächsische Angelegenheiten.

Zum Kampf gegen die Freie Turnerschaft.

Das Schöffengericht in Reichenau i. Sa. hatte vor kurzem den Vorsitzenden der Freien Turnerschaft und drei Fortbildungsschüler, die am Turnen der Freien Turnerschaft als Lehrlinge teilnahmen, von der Uebertretung des Regulativs für die Fortbildungsschule freigesprochen, weil der Verein kein politischer sei und das in Frage kommende Regulativ durch das Vereinsgesetz überholt wäre. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin hob das Landgericht Bangen das freisprechende Urteil auf und verurteilte den Vorsitzenden der Freien Turnerschaft zu 30 M. und die drei Lehrlinge zu je 3 M. Das Landgericht sagte in der Begründung des Urteils, das Regulativ noch zu Recht bestehe. Es beziehe sich nicht auf Vereinsrechte, sondern nur auf die Schulzeit. (1) Die drei Schüler seien zu bestrafen, aber auch der Vorsitzende des Vereins. Der Verein sei ohne Zweifel ein politischer und der sogenannte Lehrling Mitglied des Vereins. Die Schüler seien noch nicht 18 Jahre alt gewesen, der Vorsitzende habe sie als Mitglieder aufgenommen und geduldet und sich deshalb nach dem Vereinsgesetz strafbar gemacht.

Im Statut des Turnvereins steht ausdrücklich, daß er kein politischer Verein sei, dem Gericht scheint aber das Zeugnis des Lehrlings maßgebender zu sein. Dieser hatte nämlich bezeugt, daß die Mitglieder des Vereins „Freie Turnerschaft“ allgemein als „rote Turner“ bezeichnet würden. Sie beteiligten sich an der Matinee und an dem vom „sozialdemokratischen“ Gewerkschaftskomitee veranstalteten Festlichkeiten. Der Verein sei seiner Meinung nach ein politischer. Einer objektiven Würdigung kann das Urteil des Landgerichts nicht standhalten.

Maginationen bei der Gemeinderatswahl.

In der Chemnitzer Vorortgemeinde Kottluff hatten im Herbst 1912 Gemeinderatswahlen stattgefunden. Diese haben in der genannten Gemeinde lange Zeit den Gesprächsstoff abgegeben. Auch eines Tages Mitte Mai 1913 waren Einwohner der Gemeinde im Restaurant Friedenseiche mit diesem Thema beschäftigt. Während dieses Gesprächs hatte der Installateur Verthold die Behauptung aufgestellt, daß bei dieser Wahl der Gutbesitzer Kupfer der Herr von Frau Hahn, die als auswärtige Grundstücksbesitzerin das Wahlrecht hatte und zur Wahl geschleppt worden war, einen Stimmzettel aus der Hand genommen und ihn in einen anderen gegeben habe. Diese Behauptung war Kupfer zu Ohren gekommen, er fühlte sich dadurch beleidigt und erhob deshalb gegen Verthold Privatklage. Vom Schöffengericht war Verthold auf Grund des Ergebnisses der Verweissungsaufnahme auch der Beleidigung schuldig befunden und zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Verthold hatte die Versicherung gegeben, dazu aber bemerkt, daß er nur die Wahrheit gesagt, denn er habe selbst gesehen, daß Kupfer der Frau Hahn am Wahltag und im Wahllokal den Stimmzettel aus der Hand genommen und zu ihr gelangt habe. Rein, das ist der wichtige Punkt! Dann habe ihr R. einen anderen Zettel gegeben. Von den Zeugen waren verschiedene Darstellungen über diesen Vorgang gegeben worden, aber der Zeuge Lohse hatte unter Eid ausgesetzt, daß nicht Kupfer, sondern er selbst der Frau Hahn den Zettel abgenommen habe. Wegen das schöffengerichtliche Urteil hatte Verthold Berufung eingelegt, insbesondere, weil gewisse Beweisstücke betr. Ladung weiterer Zeugen, u. a. der Frau Hahn, abgelehnt worden waren; Kupfer hatte Berufung eingelegt und Bestrafung wegen öffentlicher Beleidigung beantragt.

Um ein klares Bild von den Vorgängen bei jener Wahl zu erhalten, war von der Berufungskammer eine größere Anzahl Zeugen geladen worden. Interessant war das Zeugnis der 70-jährigen Frau Hahn. Die Frau Hahn hatte gar nicht wählen wollen; sie ist aber dazu überredet worden. Man hat ihr auch einen Stimmzettel ins Haus geschickt und sie war am Wahltag mit Gelächert abgeholt und im Wahllokal war sie vom Privatkläger Kupfer empfangen worden. Frau Hahn hatte aber, als sie das Wahllokal betrat, einen Zettel in der Hand, den sie vor dem Wahllokal von einem Stimmzettelverteiler erhalten hatte. Dieser Zettel ist ihr ihrer Angabe nach abgenommen worden, jedoch konnte sie nicht mehr angeben, von wem. Nur das eine wußte sie bestimmt, daß ihr Kupfer einen anderen Zettel gegeben und daß sie diesen bei der Abgabe ihrer Stimme benutzt hat. Wen sie gewählt hat, das wußte sie nicht, darum habe sie sich nicht gekümmert, sie sei der Meinung gewesen, daß es „der richtige“ gewesen sei. Eine Anzahl Zeugen konnte sich nicht mehr auf den Vorgang besinnen. Ein Zeuge sagte aus, daß er bestimmt behaupten könne, daß Kupfer der Frau Hahn den Zettel weggenommen und ihr einen anderen gegeben habe; er selbst habe es gesehen und sofort gerügt. Weiter bemerkte er: Es sind noch mehr Leute als Zeugen da, die sich aber vor Herrn Kupfer fürchten und deshalb mit der Farbe nicht herausgehen. Man glaubt in Kottluff in weiten Kreisen trotz der Aussage Lohses doch nicht, daß Lohse der Frau Hahn den Zettel weggenommen hat. Die Verweissungsaufnahme hat zweifelslos ergeben, daß mit einem Kunstgriffe der alten Frau der Zettel weggenommen und ihr ein anderer gegeben und somit schlimmste Wahlbeeinflussung getrieben worden ist. Das haben auch die Amtshauptmannschaft und die Kreisamtsverwaltung auf Grund der von diesen Behörden vorgenommenen Erörterungen ausgesprochen und Kupfer als den Bezeichneten, der den Zettel weggenommen habe. Deshalb ist dieser als Gemeindefürsprecher nicht bestätigt worden! Das Gericht erkannte jedoch auf Verwertung beider Verfügungen und legte jeder Partei die Hälfte der Kosten auf.

Wie es gemacht wird.

Unter dieser Ueberschrift bemüht sich wieder einmal der unbekannt Name in seiner großformatigen Weise in den Dresdner Nachrichten, ein von der Dresdner Volkszeitung gekennzeichnetes Gerichtsverfahren abzuwickeln, das uns geeignet schien, die Justiz im Massenstaate zu beleuchten. Es handelte sich darum, daß ein Werkführer in Leipzig mehrere Arbeiter des Betrugs beschuldigte, diese den Herrn verklagten, das Schöffengericht in Leipzig den Werkführer aber freisprach und das Landgericht sich auf denselben Standpunkt stellte.

Diesem Tatbestand kann der Kritiker der Dresdner Nachrichten nun in keiner Weise zustimmen; er muß sogar zugeben, daß auch nach Ansicht des Gerichts der Werkführer die Arbeiter

zu Unrecht des Betruges beschuldigt habe; die Freisprechung sei aber, so meint er, wegen Wahrung berechtigter Interessen (§ 193 des Strafgesetzes) durch den Beklagten erfolgt. Das haben wir gar nicht bestritten, ja selbst herangezogen, daß der Werkführer trotz der schweren Beleidigung freigesprochen worden ist, weil er die „Interessen des Unternehmers“ gewahrt habe. Und das ist doch tatsächlich der Fall. Wenn aber der Kritiker der Dresdner Nachrichten meint, das habe mit irgendeiner Massenjustiz gar nichts zu tun, so sei ihm nur erwidert, daß wir gerade in der verschiedenartigen Zubilligung des freisprechenden Schutzes nach § 193 des Strafgesetzbuches häufig die Merkmale der Massenjustiz erblickt haben. Unternehmer und ihre Hänglinge können sich dieses Schutzes sehr oft erfreuen, organisierte Arbeiter und sozialdemokratische Redakteure fast niemals. Sein eigenes geistiges Niveau durch die Art seiner Polemik kennzeichnend, schreibt der Kritiker unter anderem in dieser Sache:

Denn begreiflicherweise kann niemand bestraft werden, der einen von ihm verurteilten Betrug auch als solchen bezeichnet, wenn ihm eben hierdurch Geld abgenommen werden soll, und noch dazu fremdes, für das er die Verantwortung hat! Das weiß natürlich auch die Volksgemeinde. Sie verurteilt nur mit ihrer Betrachterhaltung der „Unternehmerinteressen“ ihren Leserkreis irreführen. Sie hält ihn für dumm genug, um ihn auf diese Weise glauben machen zu können, daß der Richter den „Arbeiter“ gegen den „Unternehmer“ habe herabsetzen wollen.

Gut geteilt, aber sehr schief geurteilt. Wir glauben nur nicht, daß ein Arbeiter in derselben Lage unter Zubilligung des Schutzes nach § 193 ebenfalls freigesprochen worden wäre. Und wenn sich der Herr Kritiker auf unsere Erfahrungen über diesen Punkt stützen könnte, würde er selbst nicht daran glauben können.

Nicht bestätigt.

Aus Grimma berichtet ein Leipziger Blatt: Die Wahl des neuen Gemeindefürsprechers in Pauschwitz ist vom Amtshauptmann zu Grimma nicht bestätigt worden, da der Gewählte Sozialdemokrat ist und als solcher zum Gemeindefürsprecher nicht geeignet sei. Es ist eine Neuwahl angeordnet worden.

Steuerfreie Lebensversicherungsprämien.

Der Verein Versicherungsbevollmächtigter in Sachsen und der Bund der Versicherungsvertreter Deutschlands haben jetzt an den sächsischen Landtag eine Petition gerichtet, in der gebeten wird, eine Bestimmung in das Einkommensteuergesetz aufnehmen zu lassen, wonach in Zukunft Lebensversicherungsprämien bis zu einem Jahresbetrage von 600 M. bzw. Teile von solchen bis zu diesem Betrage, die für die Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, gleiche Schuldsinsen vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden dürfen.

Die Eisenbahnfahrarten der Landtagsabgeordneten.

Einem Leipziger Blatt wird berichtet: Die Städtische Eisenbahnverwaltung für die sächsischen Landtagsabgeordneten wird, wie wir erfahren, verlängert werden. Nach der bisher geübten Praxis berechnen die Karten zur freien Fahrt früher Klasse vom Wahlort der Abgeordneten nach Dresden und zurück während der Dauer des Landtages, und zwar trat die Gültigkeit drei Tage vor dem Zusammentritt des Landtages in Kraft und erstreckte sich bis auf drei Tage nach Schluß des Landtages. Diesmal soll nun eine Änderung dahin getroffen werden, daß die Gültigkeit der Fahrkarten bereits 3 Tage vor dem Zusammentritt des Landtages in Kraft tritt und erst acht Tage nach Schluß des Landtages endet.

Planen i. S. Die von der Handelskammer Planen zur Einrichtung ihres Verwaltungsgebäudes bezogene Anleihe in Höhe von 300 000 M. ist so stark überzeichnet worden, daß die Zeichnung sofort geschlossen werden mußte.

Pugau. Unter Gemeindevorstand bewilligte für Säuglingsfürsorge und Stipendien einen weiteren Beitrag von 1000 M. Im letzten Jahre kostete diese Einrichtung unserer Pargarbittergemeinde einen Betrag von 206 M. Mit diesem Aufwande wurden bereits Erfolge und ein Mangel in der Säuglingsfürsorge beseitigt. Im vorliegenden Jahre starben hier noch 33 Proz. der Säuglinge und im letzten Jahre bloß 19 Proz.

Kochsalz die Leipziger Löwenlag. Der Eigentümer des Zirkus Varum, Direktor Kreiser, veröffentlicht einen Bericht über den Ausbruch der Löwen und ihre Verfolgung. Von dieser Schilderung beleuchtet er die geprüften Felder der Leipziger Schulpforte in einem merkwürdigen Maße. Der genannte Zirkusdirektor führt unter anderem aus: Als ich mein Kaffeehaus in Leipzig am 18. Oktober, abends 11 Uhr, beendet hatte, war die Firma Bösch u. Sohn, Leipzig-Blagwitz, beauftragt, die Wagen des Zirkus nach dem Berliner Güterbahnhof zu fahren. Um 11 Uhr kamen die Gespanne. In der Berliner Straße machten die Kutscher Halt, feierten in ein Restaurant ein und ließen ihre Gespanne ohne Aufsicht auf der Straße stehen. Es war der Löwen- und der Hirschkäsewagen. Die Pferde wurden unruhig und drückten mit der Deichsel zwei Bretter der Hinterwand des vorderen Wagens ein, aus dem Löwenkäfig stand. Die Pferde standen dicht an der Öffnung der eingedrückt Wand. Als nun die Löwen, die mit Herdefleisch gefüttert wurden, die Pferde spürten, brangen sie aus dem Wagen. Ein Löwe stürzte sich sofort auf ein Pferd des hinteren Gespanns. Die anderen Löwen liefen auf der Straße umher.

Meine Frau, die selbst die Tiere dreht und in jeder Vorstellung vorgeführt hatte, sah in ihrem Wagen gerade nach dem Wagenhof, als sie den Lärm der Personen und das Schreien der Schulpforten hörte. Meine Frau lag schon zu Bett, und nur notdürftig bescheid sprang sie aus dem Wagen und sah die Löwen auf der Straße umherlaufen. Sie rief den ersten Löwen beim Namen. Das Tier kam gutmütig auf sie zu und sie schlang ihm ihren Arm um den Hals. Während dessen schossen die Schulpforten gerade vis-à-vis einen Löwen tot. Als man sah, wie meine Frau den Löwen fest umschlungen hielt, brangen einige Schulpforten auf sie zu. Meine Frau rief in ihrer Angst: „Nicht schießen! Es ist ja mein Liebling!“ Aber dessen ungeachtet bekam das Tier eine Kugel ins Hinterbein. Meine Frau wurde mit Gewalt fortgerissen! Ein Mann kam mit einer Wurst und schlug auf das Tier ein, als es schon hilflos lag. Dann wurde das arme Tier mit Säbeln niedergestochen und hingelassen. Meine Frau rannte wie wahnsinnig die Straße entlang und suchte den Löwenwagen, aus dem die Tiere entwichen waren. Der Wagen stand in einer Seitenstraße. Nicht daneben lag ein Löwe. Es war mein „Menele“. Als ich ihn anrief, hob er den Kopf und leckte meine Hand. Unterdessen hatten mich Menschen verfolgt und endeten mich mit dem Tier auf dem Boden. Wie verrückt schrien die Menschen: „Hier lebt noch einer! Schießt ihn nieder!“ Zwei Löwen sind mir in den Armen erschossen worden. Daß ich nicht selbst getroffen wurde, ist ein Wunder! Denn die Kugeln wurden blindlings geschossen und saukten meiner Frau und mir um den Körper; die Straße glück einem Schlachtfeld. Dann eilte ich nach dem Hotel Blücher. Vorhin war die Löwin Polly geschickt. Mit einem Satz war das Tier durch die Glastür gesprungen und in die erste Etage gelaufen, wo es sich im äußersten Winkel versteckt hatte. Ich kam gerade dazu, als geschossen werden sollte. Ich rief sofort: „Bitte, nicht schießen, ich fange das Tier!“ Ein Polizeikommandant gab sofort Befehl, daß

nicht geschossen werden sollte. Ich sah mich nun um, wie ich das Tier am besten fangen könnte. Da entdeckte ich die Toilette. Ich öffnete die Tür, und die Löwin ging sofort hinein. So war sie ihrem Schicksal entronnen. Die Tür wurde verbaut und bewacht.

Dann ging ich auf die Suche nach den anderen Löwen. Ich sah hier und da auf der Straße meine toten Löwen liegen. Ein Löwe hatte sich in einen Hof geschickt und sich unter einen Wagen verkrüppelt, in eine dunkle Ecke. Dieses Tier wurde dort dreimal angeschossen, obwohl kein Zweifel bestand, daß es nicht mehr entkommen konnte. Als ich sah, daß das Tier nicht mehr weiter konnte, legte ich meinen Weg fort und kam an den Löwenwagen. Da fand ich meine Frau erschöpft und ermattet. Mit Aufbietung aller Kräfte hielt sie Wache an dem Wagen, in dem noch einige Löwen waren. Als meine Frau mich sah, brach sie betäubt zusammen und mußte in ein Haus gebracht werden. Der Wagen wurde notdürftig repariert. Nun fuhr ich zurück nach dem Hotel „Blücher“, um dort die Löwin zu holen. Inzwischen war auch der Direktor vom Zoologischen Garten erschienen. Er ließ sofort einen kleinen Umfahrlag aus dem Zoologischen Garten bringen und bestellte mehrere Wärter. Ich wurde inzwischen nach dem Güterbahnhof gerufen, weil dort ein Löwe auf den Gleisen herumließ. Als ich dort ankam, waren ein Polizeihauptmann und ein Reutnant mit etwa 50 Schulpforten zur Stelle. Das Tier sollte auch erschossen werden. Durch Zutreten eines mir bekannten Herrn wurde vorläufig vom Erschießen Abstand genommen. Ich ging mit meinen zwei Komturen dicht an den Löwen heran und erkannte den „Abdul“. Ich rief das Tier bei seinem Namen und merkte, daß das Tier sehr aufgeregt war. Ich wollte, daß sich das Tier erst etwas beruhigen sollte und ging deshalb mit meinen Komturen zurück. Ich schickte einen Boten nach Hotel Blücher und ließ den Direktor des Zoologischen Gartens bitten, mit dem Umfahrlagen erst nach dem Güterbahnhof zu kommen. Ich eilte inzwischen nach der Kampe, wo meine Wagen standen, und wollte mir ein Kaffeehaus holen. Leider war der Wagen noch nicht da, und so mußte ich unverrichteter Sache wieder umkehren. Inzwischen war auch der Direktor vom Zoologischen Garten zur Stelle. Der Umfahrlagen wurde in einer Entfernung von ungefähr 15 Meter vor dem Löwen aufgestellt, der Schleier wurde aufgezogen, und ich redete das Tier an. Es kam aber vor Angst nicht unter seinem Verdeck hervor. Nun ging der Direktor des Zoologischen Gartens mit seinen Wärtern und meinen beiden Komturen an den Löwen heran, um ihn in den Käfig zu treiben. Als der Löwe dies bemerkte, drehte er sich um. In diesem Augenblick wurde von der anderen Seite ein Stein nach ihm geworfen. Da sprang er plötzlich auf und ging gegen die Herantommenden los, blieb aber kurz vorher stehen und schwenkte nach der Seite ab. Sofort wurde man das Feuer von den Schulpforten auf das Tier eröffnet. Als der Löwe mit dem Tode kämpfte, ließ er: „Lebte noch“, und immer wieder wurde blindlings darauflos geschossen. So sind im ganzen 265 Schüsse auf das Tier abgegangen worden. In verschiedenen Berichten sieht es, daß das Verbot vom Zirkus sich hinter die Schulpforten versteckt hätte. Hierzu bemerke ich, daß dies nur Pferdewärter waren, die mit den Kutschern nichts zu tun hatten. Die Leute sind nur deshalb hinter die Schulpforten getreten, um nicht über den Hausen geschossen zu werden. Nach dem schließlichen Tode Abduls fuhr ich in einem Automobil nach dem Hotel Blücher. Der Umfahrlagen wurde in die erste Etage gebracht und vor die Toilette gestellt. Mit Freuden ging die Löwin sofort in den Käfig hinein. Ebenso wurde es mit dem Löwen gemacht, der in den Hof geschickt war.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Täglich verunglückt ist der 15-jährige, bei dem Gutbesitzer Kiese in Raundorf der Großenhain in Diensten stehende Alfred Kause von hier. Beim Einfahren der Pferde erhielt er von einem solchen einen Stoß in den Unterschenkel, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Seinen schweren Verletzungen ist der junge Mann nach einiger Zeit erlegen. — Bei dem anlässlich der Jahreshauptfeier in Randsdorf bei Rabenberg veranstalteten Höhenfeuer geriet durch eine unvorsichtige Kutsche am Zaunberge eine in der Nähe stehende Strochörne in Brand und wurde total eingeschert. Der von dem Schaden Betroffene fordert für die nicht versicherte Heime eine Entschädigung von 150 M. — Am Donnerstagabend in der 8. Stunde wurde auf dem Wege von Seehausen bei Leipzig nach Böhlsdorf ein Raubmord ausgeführt. Ein von Dresden in der Mittagsstunde auf dem Leipziger Hauptbahnhof angereister 20-jähriger polnischer Landarbeiter, bisher in der Dresdner Gegend beschäftigt, wollte seine auf einem nahe bei Leipzig gelegenen Rittergute befindliche Frau zur Heimreise abholen. Auf dem Bahnhof gelieferte ihm ein Landmann mit Frau zu ihm. Beide wuschlen ihn, nachdem verschiedene Kostwirtschaften besucht worden waren, in obige Gegend zu verlocken, mit dem Versprechen, ihm nachhaken zu beizugehen. Auf einem Kartoffelfelde schlugen beide auf den Armen erbarmerlos ein, legten ihm einen Haken über die Brust und nahmen ihm die Barchast von gegen 200 M. ab. Ein des Verbrechen tonnenber Spaziergänger ermittelte sofort Anzeige über den Vorfall. — Im Wörmisch-Wienenthal bei Oberwiesenthal a. besaß das sogenannte Japthaus nieder. Dem verheerenden Element sind viele Erbsenbäume zum Opfer gefallen. — Im Seitengebäude der Strumpfwarenfabrik von Franz Rißschelich in Kötzweitz entstand vergangene Nacht Feuer, welches das Grundstück mit dem Inhalt an Rohmaterialien zerstörte.

Stadt-Chronik.

Die Dresdner Universität.

Eine neue (dritte!) Ratshdruckache, die zur Behandlung der Angelegenheit im Stadtparlament dient, ist an die Stadtverordneten verteilt worden. Es wird darin auf die zwei Denkschriften des Oberbürgermeisters verwiesen und das Projekt nunmehr für spruchreif erklärt. Es wird u. a. gesagt: „Die städtischen Kollegien werden zu erwägen haben, ob sie für die Gesamtheit der durch eine Universität unserer Stadt erwachsenden Vorteile, in erster Linie also für die zweifelslos damit verbundene Hebung des geistigen Lebens in unserer Stadt, für die daraus sich ergebende Förderung ihres Ansehens, ferner für die zahlreichen untwägbaren Vorzüge, die ihr daraus entstehen werden, die großen Opfer zu bringen bereit sind, die damit unbedingt verbunden sein werden. Zwar ist in der Öffentlichkeit auch die Meinung vertreten worden, es sei, falls das Bedürfnis nach einer neuen Universität anerkannt werde, Sache des Staates, dieses zu erfüllen, und die Stadtgemeinde brauche für die entstehenden Kosten nicht aufzukommen. Ganz abgesehen aber davon, daß, wenn diese Anschauung richtig wäre, es kaum als wahrscheinlich bezeichnet werden könnte, daß der Staat die neue Universität gerade in Dresden errichten würde, kann es für denjenigen, der die Verhältnisse und Anschauungen an den maßgebenden Stellen unseres Landes einigermaßen kennt, nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß die Frage einer zweiten sächsischen Universität nur dann im behandelnden Sinne und zugunsten unserer Stadt gelöst werden würde, wenn das Land von den Kosten ihrer Errichtung und Unterhaltung im wesentlichen verschont bliebe. . . . Jedenfalls ist der Oberbürgermeister der Ansicht, daß ohne eine Gewährleistung des berechneten Kostenbetrages der Plan der Errichtung einer Universität in unserer Stadt von vornherein scheitern würde. Wird diese Ansicht auch von den städtischen Kollegien geteilt,

bedeuten wurde. In dem amtlichen Schriftstück heißt es: „Das Gesangs- und Orchesterensemble der öffentlichen Hofkapelle am 8. d. M. im Hofhof Goldne Wein-...“

Morgen Dienstag den 28. Oktober... (Text continues with details of the event and ticket information)

Dresden. Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der hiesigen... (List of food prices follows)

105-128, Kartoffeln, feine (50 kg) 240-300, do. (1/2 kg) 8-4... (Market prices for various goods)

Teleph. 14 890 [ASD] Lanien 6 u. 7
Tymians Thalia Theater!
 Görlitzer Str. 6
 Sonntag 11 Uhr Fideles Frischschoppen m. Vorstellung, 15, 25 u. 35 P/L
 Nachm. 4 Uhr kl. Prem. Kind Hälte! Donnerstag Damenkaffee!

Dresdens grösste, originellste Kirmes-Feier!
 wie alljährlich einmal
 nach echter Gebirgsart und Weise vom 17. Oktober bis auf weiteres
Grosser Jubel u. Trubel!
 Einzig in seiner Art!
 Zur Verpflegung gelangen: selbstgekostetes bis, Geflügel, Schöbje, Fiegen und Rindchen, in tadelloser Zubereitung, von früh 10 Uhr an:

Schöpsbraten in Beirtraut 65 Pf.	Schöpskotelette mit Schoten u. Karotten 100 Pf.	Gänsebraten mit Rotkraut 1.80	Ziegenbraten mit Kompott 65 Pf.
Ziege, gebraten in Salat 65 Pf.	Entenbraten mit Rotkraut 1 Pf.	1/2 Huhn mit Selleriefalat 85 Pf.	1/2 Taube, gefüllt mit Kompott 85 Pf.

Ausserdem die reichhaltige **Rosenkaninchen** Spezialkarte.
 Fischelsteiner Saftfleisch 50 Pf. | Rosenbratwurst mit Kraut 40 Pf.
 Ungarischer Gulasch 50 Pf. | Gänseküchle mit Reis und Spargel 60 Pf.
 Rauchfleisch mit Kraut 40 Pf. | Paprikafleisch mit Nudeln 50 Pf.
 Schweinskotelette fines herbes 75 Pf.

Original-Kirmes-Musik. [A 178]
 Täglich von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts ununterbrochen musikalische Darbietungen von 3 erstklassigen Kapellen.
 Einfach herrlich! Alles muss sich amüsieren!
Auf ins Bürger-Kasino!
 Es laden ergebenst ein **Clemens und Martha Fischer.**

Große Brüdergasse 25. Bürger-Kasino. Große Brüdergasse 25.

Tag eine stehende... (Continuation of the article from page 6, discussing social and economic issues)

„Amandus und Maria“

1. Es lebten glücklich und zufrieden Amandus und Maria Lieben. Sie liebte ihn, er liebte sie, Nichts störte ihre Harmonie.

2. Doch langsam kamen auch die Sorgen. Man musste rechnen, musste borgen, Dadurch gab's manchmal mit der Zeit So hin und wieder kleinen Streit.

3. Die Lebensmittel wurden teuer, Die Sahne, die Butter, auch die Eier, Dabei war Letersa Zunge fein, Es durfte nur das Beste sein!

4. Auf Butter war er ganz versessen, Zum Brot sowohl, als in dem Essen, Frau Letersa rang verzweiflungsvoll, Und wusst' nicht, was sie machen soll.

5. Fürwahr die Butter hoch in Ehren, Doch nichts ist leichter zu entbehren, Sprach da zu ihr Cousine Lona, „So gut wie Butter ist Palmona“

6. Man setzt Palmona auf den Tisch, Er findet sie besonders frisch, Es schmeckt! Man part' und Glück u. Frieden, Zieh'n frohlich wieder ein bei Letersa!

PALMONA PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE
 NO PALMONA V.

Tanzlehr-Institut
 E. Pause, Feldgasse 2,
 5 Minuten vom Hauptbahnhof.
 Jeden Sonntag 2 Uhr Kontor,
 Honorar 5 P. Jeden Samstag
 8 Uhr, Sonntag 5 Uhr Walker u.
 Heimlich, Honorar 3 P. [B 3014
 Götterfrauen jederseits.

Appreteur
 für Tamenbuffabrik per 1. Fe-
 leuder gelocht. Derselbe wußt
 die Verfertigung der Appreturen für
 Eigen, Kapital usw. genau kennen.
 Offerten mit Angabe von Gehalts-
 anprüchen und bisheriger Tätig-
 keit unter J. C. 2118 befürdert
 Rudolf Henze, Berlin SW [A 180

Frauentee
 Paket 75 Pf., altbewährt. [L 1030
Wallstraße 4.

Zigaretten-Geschäft
 weg pflügt einger. Umständ.
 f. 500 P. a. verlauf. Post f. 3.
 gartenmacher. Offerten unter
 R. F. 100 an die Exp. d. Bl.

Tüll-Ausgabe!
 Suche Frauen, gelübte u. lernende, f.
 bauernb. Fr. Schlegel, Bahnh. 4. 1.

Saal-Vorfahrt empfiehlt
 für Vereine Veringshaus
 Wöhlgasse 14. [B 2997.

Pfandgegenstände
 Schiedsm. Red. Gen. u.
 Damenparade. Verjud. St. 10.
 Wand u. Tischuhren usw. Bild u.
 verkaufen. Kirchstr. 34. 1. [B 3103

+ Damen +
 emp. 1. 18. Spillparade. Wauer-
 spritzen, hyp. Artikel und werden
 sich bei Störung betriebsmäßig an
Frau Frühlieb, Marktstr. 23. 1.
Waschmaschine, neuestes
 System, m. Schwungrad, sparsam
 1. 1. Freiburgerstr. 123, Fahrradhaus.
Singermisch, gut erb., f. 18 P. zu vt.
 Singermisch, Berlin, Str. 69, L. 180

In dem amtlichen Schriftstück heißt es:
Für den Besondere Konzentrat gelegentlich der öffentlichen
Wahlerversammlung am 8. d. M. im Gasthof Goldene Wein-

105-128, Kartoffeln, Biefage (50 kg) 240-300, da. (1/2 kg) 8-4.
Kartoffeln, Wagnbeurger (50 kg) 400-450, da. (1/2 kg) 6-8.

Berein Feingkeit, Bittersee: 5,85 M.; Tangour Vereinigter Männer-
und Frauenchor, Bittersee: 7,90 M.

105-128, Kartoffeln, Biefage (50 kg) 240-300, da. (1/2 kg) 8-4.
Kartoffeln, Wagnbeurger (50 kg) 400-450, da. (1/2 kg) 6-8.

Tymians Thalia Theater!
Görliitzer Str. 6 Anl. 8 Uhr 20 Sonnt. 3 Vorstell.
Sonnags 11 Uhr Fidele Fröhchoppen m. Vorstell. 15, 25 u. 35 P.

Dresdens grösste, originellste
Kirmes-Feier!

wie alljährlich einmal
nach echter Gebirgsart und Weise vom 17. Oktober bis auf weiteres
Grosser Jubel u. Trubel!
Einzig in seiner Art!

Table with 4 columns: Schöpabraten, Schöpkotelette, Gänsebraten, Ziegenbraten. Prices listed for various items like Entenbraten, Entenbraten, etc.

Original-Kirmes-Musik.
Täglich von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts ununterbrochen musikalische Darbietungen von 3 erstklassigen Kapellen.
Einfach herrlich! Alles muss sich amüsieren!
Auf ins Bürger-Kasino!

Große Brüdergasse 25. Bürger-Kasino Große Brüdergasse 25.

Morgen Dienstag den 28. Oktober
über im Goldenen Anker Köschelbröden von nachmittags
11-12 Uhr die Wahl der Arbeitnehmervertreter zum

Feiern, Lebensmittelpreise (in Pfennigen) in der hiesigen
Wahllokale auf dem Antonplatz, auf den offenen Märkten und in

„Amandus und Maria“

Comic strip panels 1-6 showing characters Amandus and Maria. Text in panels: 'Es lebten glücklich und zufrieden...', 'Auf Butter war er ganz versessen...', 'Doch langsam kamen auch die Sorgen...', 'Fürwahr die Butter hoch in Ehren...', 'Die Lebensmittel wurden teuer...', 'Man setzt Palmone auf den Tisch...'

PALMONA: PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE
NO PUNONY.

Tanzlehr-Institut
E. Pause, Feldgasse 2,
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Appreteur
für Damenbuttladit per 1. De-
zember gesucht. Derselbe muss
die Herstellung der Appreturen für

Frauentee
Gafel 75 Pf., altbewährt. L 1038
Wallstraße 4.

Zigaretten-Geschäft
Zweig plögl einger. Umständ.
f. 500 M. a. verlauf. Baff. f. Bi-
garettmacher. Offerten unter

Tüll-Ausgabe!
Guthe Frauen, geübte u. lernende, f.
bauernd. Fr. Schlegel, Nahmitz 4.1.

Pfandgegenstände
Edelweissch., Federb., Herren- u.
Zemmerparade. Belgisch, Eisach.
Wand- u. Taschenuhren usw. Bill. a.
betreffen. Kirchstr. 34. I. B 8103

+ Damen +
emp. 1. 11. Spinnapparat, Mütter-
spritzen, hyg. Artikel und werden
für die Erziehung vertrauensvoll an
Frau Frühlieb, Malstraße 23, I.
Waschmaschine, neuestes
System, m. Schwungrad, sparsam
u. v. Fröhbergerstr. 123, Fahrhaus.

105-128, Kartoffeln, Biefage (50 kg) 240-300, da. (1/2 kg) 8-4.
Kartoffeln, Wagnbeurger (50 kg) 400-450, da. (1/2 kg) 6-8.
105-128, Kartoffeln, Biefage (50 kg) 240-300, da. (1/2 kg) 8-4.
Kartoffeln, Wagnbeurger (50 kg) 400-450, da. (1/2 kg) 6-8.

Der neue Krupp-Prozeß.

Dritter Verhandlungstag

Bg. Berlin, 25. Oktober.

Der heutige dritte Verhandlungstag begann mit der Vernehmung des Polizeileiters Koch, der die Ermittlungen geleitet hatte, die auf den Prozeß des Abg. Dr. Pöhlmann vom Reichsminister...

Die Nachrichten hätte die Firma Krupp später sowieso erfahren. Zu der Funktionszulage von 3500 M. erklärte er, daß diese Zulage teilweise als Ersatz für seine Auslagen bei dem Verkehr mit alten Kameraden...

Bei der weiteren Verlesung erklärt der Angekl. Brandt, die Beschenke für Krupp erklärten überhaupt keine Geheimnisse; die Nachrichten hätte die Firma Krupp später sowieso erfahren.

Die Beschenke für Krupp erklärten überhaupt keine Geheimnisse; die Nachrichten hätte die Firma Krupp später sowieso erfahren.

Die Beschenke für Krupp erklärten überhaupt keine Geheimnisse; die Nachrichten hätte die Firma Krupp später sowieso erfahren.

Die Beschenke für Krupp erklärten überhaupt keine Geheimnisse; die Nachrichten hätte die Firma Krupp später sowieso erfahren.

Die Beschenke für Krupp erklärten überhaupt keine Geheimnisse; die Nachrichten hätte die Firma Krupp später sowieso erfahren.

Die Beschenke für Krupp erklärten überhaupt keine Geheimnisse; die Nachrichten hätte die Firma Krupp später sowieso erfahren.

weiter erklärt der Zeuge, er habe das Empfinden, daß die Konkurrenz immer mehr wachse, was Krupp fördere. Im übrigen sei Brandt nicht nur im allgemeinen, sondern auch über Spezialia...

unterrichtet gewesen. Er habe zu Brandt absolutes Vertrauen gehabt, daß er seine Nachrichten nur an Krupp geben werde und habe Brandt erklärt, seine Angaben dürften nicht dazu benutzt werden, die Preise von Krupp zu erhöhen...

Der nächste Zeuge, Seugleutnant Fink, sagt aus, Brandt habe sich in der Hauptsache um das Verschaffungswesen interessiert. Er habe ihm mandatale gesagt, welche Bestellungen in Aussicht ständen...

Der nächste Zeuge, Feldwebel Schmidt, macht im wesentlichen dieselben Feststellungen wie der vorhergehende. Bestimmte Aufträge habe ihm Brandt nicht erteilt...

Der folgende Zeuge, der frühere Jungferndirektor und jetzige Beamte der Firma Krupp in Offen Droese, der dem Kommandanturgericht Berlin von der Angekl. Brandt, der dem Kommandanturgericht Berlin von der Angekl. Brandt...

Der folgende Zeuge, der frühere Jungferndirektor und jetzige Beamte der Firma Krupp in Offen Droese, der dem Kommandanturgericht Berlin von der Angekl. Brandt...

Der folgende Zeuge, der frühere Jungferndirektor und jetzige Beamte der Firma Krupp in Offen Droese, der dem Kommandanturgericht Berlin von der Angekl. Brandt...

Der folgende Zeuge, der frühere Jungferndirektor und jetzige Beamte der Firma Krupp in Offen Droese, der dem Kommandanturgericht Berlin von der Angekl. Brandt...

Der folgende Zeuge, der frühere Jungferndirektor und jetzige Beamte der Firma Krupp in Offen Droese, der dem Kommandanturgericht Berlin von der Angekl. Brandt...

Der folgende Zeuge, der frühere Jungferndirektor und jetzige Beamte der Firma Krupp in Offen Droese, der dem Kommandanturgericht Berlin von der Angekl. Brandt...

schlecht entfaltete sächsischer Oberlausitz von dem übrigen Sachsen trennen, würde dieser Vorposten sofort verschwinden. Bei Betrachtung der Arbeiterlöhne in den verschiedenen Bezirken ist jedoch die geschichtliche Entwicklung derselben zu berücksichtigen...

Die Entwicklung der Arbeiterlöhne in den verschiedenen Bezirken ist jedoch die geschichtliche Entwicklung derselben zu berücksichtigen. Die sächsischen Bezirke sind im Vergleich mit den übrigen Bezirken...

Die Entwicklung der Arbeiterlöhne in den verschiedenen Bezirken ist jedoch die geschichtliche Entwicklung derselben zu berücksichtigen. Die sächsischen Bezirke sind im Vergleich mit den übrigen Bezirken...

Die Entwicklung der Arbeiterlöhne in den verschiedenen Bezirken ist jedoch die geschichtliche Entwicklung derselben zu berücksichtigen. Die sächsischen Bezirke sind im Vergleich mit den übrigen Bezirken...

Die Entwicklung der Arbeiterlöhne in den verschiedenen Bezirken ist jedoch die geschichtliche Entwicklung derselben zu berücksichtigen. Die sächsischen Bezirke sind im Vergleich mit den übrigen Bezirken...

Die Entwicklung der Arbeiterlöhne in den verschiedenen Bezirken ist jedoch die geschichtliche Entwicklung derselben zu berücksichtigen. Die sächsischen Bezirke sind im Vergleich mit den übrigen Bezirken...

Die Entwicklung der Arbeiterlöhne in den verschiedenen Bezirken ist jedoch die geschichtliche Entwicklung derselben zu berücksichtigen. Die sächsischen Bezirke sind im Vergleich mit den übrigen Bezirken...

Die Entwicklung der Arbeiterlöhne in den verschiedenen Bezirken ist jedoch die geschichtliche Entwicklung derselben zu berücksichtigen. Die sächsischen Bezirke sind im Vergleich mit den übrigen Bezirken...

Die Entwicklung der Arbeiterlöhne in den verschiedenen Bezirken ist jedoch die geschichtliche Entwicklung derselben zu berücksichtigen. Die sächsischen Bezirke sind im Vergleich mit den übrigen Bezirken...

Die Entwicklung der Arbeiterlöhne in den verschiedenen Bezirken ist jedoch die geschichtliche Entwicklung derselben zu berücksichtigen. Die sächsischen Bezirke sind im Vergleich mit den übrigen Bezirken...

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Eine christliche Sendung.

Eine der am meisten gebrauchten Behauptungen in der christlichen Gewerkschaften dominierten ist die, daß dort, wo die christlichen Gewerkschaften dominieren, die Löhne durchgängig höher seien als dort, wo die freien Verbände ihre Rekrutungen haben...



Advertisement for Salem Aleikum Cigarettes, featuring the text 'Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten' and 'Trusifrei!' along with a price list.

Handel und Industrie.

Amerikanische Truists in Deutschland.

Der Petroleumtrust und der Tabaktrust haben für Deutschland eine so erhebliche wirtschaftliche Bedeutung erlangt, daß fast nur an diese beiden Organisationen gedacht wird, wenn man von der Tätigkeit amerikanischer Truists auf dem deutschen Boden spricht. Doch schon seit langen Jahren sind wesentlich mehr Truists Amerikas bei uns durch eigene Niederlassungen vertreten, zum Teil nicht nur durch Handelsniederlassungen, sondern auch durch Fabrikbetriebe, die entweder vollständige Fabriken herstellen oder Montierungen von Maschinen betreiben, deren Einzelteile aus dem Heimatlande importiert werden. Ein amerikanischer Trust, der erst später nach Deutschland kam und hier Fabriken errichtete, ist die Harper & Company, ein Trust für landwirtschaftliche Maschinen, deren Fabriken in New York, N. Y., nach Verichten der jüngsten Zeit erneut Erweiterungen erfahren sollen. Zu dem weit verbreiteten amerikanischen Trust in Deutschland gehört die Singer-Maschinen-Co., deren Betriebsanstalten die Organisationsgewohnheiten der Truists erkennen lassen. Wie in die kleinsten Orte sind die Vertretungen der Singer Co. vorgezogen, zumeist unter Ausnutzung des Zwischenhandels wird der Absatz vom Trust selbst besorgt. Starke Ausbreitung nahm in Deutschland und anderen Ländern Europas die National Cash Register Company in Dayton, die Registrierkassengeräte, die Tausende von Konkurrenzfirmen in Europa entweder niederlassungen oder nach heftigen Wettbewerbskämpfen erwarb. Von amerikanischen Versicherungsgesellschaften mit Truistmacht hat insbesondere hier die New York Life in Deutschland und jetzt noch eine beträchtliche Organisation. Weniger bekannt ist in großen Kreisen die United Shoe Machinery Company, der amerikanische Schuhmaschinentrust, dessen deutsche Tochtergesellschaft die Vereinigte Schuhmaschinen-Gesellschaft in Frankfurt a. M. ist. Ein großer Teil der deutschen Schuhindustrie gehört zu dem Gebiet des amerikanischen Schuhmaschinentrusts, der seine Maschinen nicht verkauft, sondern nur verpachtet und neben dem Pachtpreis für die von ihm ausgeliehenen Maschinen sich auch noch eine Abgabe für jedes Paar der darauf hergestellten Schuhe vorbehält. Nicht minder profitabel ist für den Trust die weiter von ihm festgesetzte Bedingung, daß die Käufer seiner Maschinen bei ihm auch Leder, Draht und ähnliche Materialien zu dem jeweiligen Listenpreis beziehen müssen.

Auch der amerikanische Fleischtrust verfügt in Deutschland über eine eigene Niederlassung, allerdings nicht zum Zweck der Einfuhr von Fleisch, die von den Agrariern in Deutschland bekanntlich verhindert wird, sondern um seinen Einfluß auch auf den deutschen Gütemarkt auszuüben. Dieser Trust, dessen Weiswücher in den Vereinigten Staaten nicht zuletzt die Erbitterung des amerikanischen Volkes gegen die Truistwirtschaft hervorrief, brachte auch bedeutende argentinische Großschlachtereien unter seine Kontrolle, um eine noch höhere Herrschaft über den Gütemarkt und auf die Lederindustrie zu erlangen.

Damit ist die Reihe der in Deutschland direkt vertretenen amerikanischen Truists keineswegs erschöpft, unsere Uebersicht reißt aber zur Wenige, an welchen großen Wirtschaftszweigen Deutschlands das Truistkapital der Vereinigten Staaten Interesse genommen hat. Bei Ausbruch der Wirtschaftskrise zu Anfang des Jahrhunderts und ebenso bei der Krise, die sich 1907 entwickelte, wurde vielfach mit einem verstärkten Export der amerikanischen Truists nach Deutschland gerechnet. Der beabsichtigte Andrang amerikanischer Ware blieb aus, die amerikanischen Truists forcierten bei der Krise im eigenen Lande die Absatz nicht, sondern schritten zu einschneidenden Produktionsreduktionen. Aber wie das Vordringen der Truists in Deutschland und anderen europäischen Ländern beweist, vollzieht sich der Ausdehnungsdrang dieser Riesenbetriebe in anderer Form. Auch in Zukunft ist eine weitere Expansion der amerikanischen Truists zu erwarten, schon weil die Aufnahmefähigkeit der amerikanischen Innenmärkte sich nicht als so unbedeutend erwies, wie früher allgemein angenommen wurde.

Widus und Kohlenhydritat.

Widus und Kohlenhydritat haben sich wieder gefunden, der drahtliche Vergleich hat für die restliche Dauer des jetzigen Syndikatsvertrags, der bis Ende 1915 läuft, das Verkaufsabkommen mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenhydritat erneuert. Vor einem Jahre etwa löste der Vergleich das Verkaufsabkommen, weil das Syndikat gegen seinen Willen die Kohlenhydritat erhöhte. Man müßte nun annehmen, daß die Staatsverwaltung für einen Wiederreicht in das Syndikat einen erhöhten Einfluß auf die Preisbestimmung zur selbstverständlichen Voraussetzung gemacht hat. Aber weit gefehlt. Das alte Abkommen wird vom Widus wiederüber akzeptiert. Er läßt zwar erklären, daß er sich an Erneuerung des Syndikatsabkommens nur bereit fand, weil das Syndikat sich verpflichtete, ab 1. Januar 1914 die Preise für Hochschmelz- und Kokssteine um 1 M. für die Tonne und ab 1. April 1914 die übrigen Brennstoffpreise durchschnittlich um 50 Pf. zu erhöhen. Das ist jedoch das Verständnis des Widus, daß er sich von den Forderungen auf die Anteile zwingen ließ und zugleich eine grausame Selbstverpöchtung. Die Preisermäßigungen, die vom 1. Januar und teilweise erst vom 1. April an eintreten sollen, sind geringer als die Preisermäßigungen, die vor einem Jahre vom Widus als gänzlich unbedingte erklärt wurden. Damals herrschte Hochkonjunktur, während jetzt der wirtschaftliche Niedergang an Ausbreitung gewinnt. Von den weltweiten Kreisen der Industrie waren diese Preisermäßigungen vom Syndikat schon ab 1. Oktober 1913 gefordert und erwartet worden, selbst unter den Mitgliedern des Syndikats sollte es nicht an Stimmen, die für Preisermäßigungen eintraten. Niemals aber konnte davon gesprochen werden, daß das Syndikat gezwungen war, die Ermäßigungen des Kohlenhydritats aus Anlaß der Abkehrung von Preisermäßigungen zum 1. Oktober bringen dafür selbst die Bestätigung. Nicht die Angehörigkeit des Vergleichs zum Kohlenhydritatsvertrag soll bestritten werden, sondern allein die Höhe der Preise des Widus vom Hochschmelzsteine. In ein Verhältnisverhältnis trat der Widus zu den Kohlenhydritaten wieder, indem er sich zu der bedingungslosen Wiederannahme des Verkaufsabkommens mit dem Syndikat entschloß, obwohl seine Stellung dem Syndikat gegenüber durch die Produktionsreduktion der rheinischen Kohlenbergwerke im Ruhrgebiet eine außerordentliche Stärkung erfahren hat. Wäre es der einzige Wille des Widus gewesen, einen maßgebenden Einfluß auf die Preispolitik zu gewinnen, das Syndikat hätte sich diesen Forderungen auf die Dauer nicht verschließen können.

Außen von Wasserwerk-Gesellschaften. Demnach wird eine Veräußerung zwischen der Continentalen Wasserwerke-

AG-Ges. und der AG-Deutsche Wasserwerke erfolgen. Beide Unternehmen besitzen und betreiben Wasserkraftwerke in den verschiedensten Gegenden Deutschlands, sie sind außerdem an Wasserwerken, die in den Besitz von Kommunalen übergegangen sind, beteiligt, ferner verfügen sie über Konzessionen zur Errichtung dergleicher Betriebe.

Betriebsbeschränkung in der sächsischen Textilindustrie. Die Aktiengesellschaft Hermann Herzog u. Co. und die übrigen Großbetriebe der Textilindustrie in Neugersdorf i. S. lassen, wie dem B. Z. berichtet wird, von Anfang November an wegen des schwachen Geschäftsganges wöchentlich nur vier bis fünf Tage arbeiten.

Zur Lage der Papierindustrie. In der Generalversammlung der Carl-Ludwig-Papierfabrik erklärte die Verwaltung, die deutsche Papierindustrie sei gegenüberlastig infolge der schwierigeren Lage, als die Erzeugung den Verbrauch stark übersteige. Manche Fabriken haben schon Betriebsbeschränkungen durchzuführen müssen, Erhaltung sei aber bisher voll beschleunigt gewesen. Gelingt es, diesen Zustand für das zweite halbe Jahr zu erhalten, so sei bestimmt ein wesentlich höherer Ertrag als in diesem Jahre zu erwarten, da die Kohlenpreise billig eingekauft seien. — In der Union-Papierfabrik entspricht der Auftragsbestand vollkommen dem des vorigen Jahres, die Ausgaben werden als weiter günstig bezeichnet. Die Frage einer etwaigen Auflösung des am 1. Januar 1915 ablaufenden Papierversandts erklärte die Verwaltung in der Generalversammlung als noch nicht aktuell. — In der Generalversammlung der Bärzener Papierfabrik berichtete die Verwaltung, daß die Betriebe der Gesellschaft trotz der seit dem Frühjahr auf dem Papiermarkt eingetretenen ungünstigen Konjunktur voll beschäftigt sind, wenn auch der Absatz der bestellten Waren langsamer vor sich geht, als es sonst der Fall zu sein pflegt.

Notiz.

Am Bodenschloß dehndete die Berliner Börse eine übermäßig feste Haltung, aber ohne daß eine Belebung des Verkehrs eingetreten wäre. Beeinflusst wurde die Stimmung durch den günstigen Reichsbankausweis, der eine Ermäßigung des Diskontsatzes wahrscheinlich macht. Am Montag oder Dienstag tritt der Zentralausweis der Reichsbank zu erwarten, erwartet wird eine Ermäßigung des offiziellen Zinses für Zeitgeld um 1/2 Prozent. Im weiteren Verlauf soll ein Tendenzumschwung, die Aktien der Deutsch-Vergewerkschaften Bergwerks-Gesellschaft geben stark im Kurse nach, ebenso die Aktien der sächsischen Eisen- und Stahlwerke. Das führte zu einer allgemeinen Abschwächung. Der Futtermarkt notierte unverändert 4 1/2 Prozent.

Gerichtszeitung.

Landgericht.

Ein Sausendler

Am Nachmittag des 11. Juli d. J. auf der Dorfstraße in Weißig am Hofweg (bei Großhain) zwischen den Gutsbesitzern Hermann und Mebel. Beide hatten ihre Wohnungen direkt nebeneinander, waren aber drei Jahre schon spinnfeind. Am genannten Tage bedachte sich R. die Gasse auf der Schulter, nach seinen Kindern, die beiden erkrankten Söhne waren schon ein Stück voran. In dem Augenblicke, als er an dem Gute seines Nachbarn vorüberging, kamen D. und dessen Ehefrau, jedes per Rad, aus dem Hofe, um ebenfalls auf Feld zu fahren. Auch D. hatte eine Sense bei sich. Im Vorüberfahren konnte es D. nicht unterlassen, seinem Nachbarn ein Schimpfwort anzuhängen. R. antwortete darauf, Da lehnte D., der schon ein Stück voraus war, mit seinem Rade wieder um und die beiden bedenklichen Wagarten gerieten aneinander. D. hing ab und kurz darauf stürzten die Senses zusammen. Das hörten die Söhne R., legten um und entwaffneten den Gegner. D. hatte eine blutende Wunde am Unterarm und einige Schrammen im Gesicht. R. schickte sie auch ein paar „Broschen“ auf. Die beiden Sausendler stellten Strafantrag und das Schöffengericht Großhain verurteilte R. der nach nicht bestrast ist, zu 300 M. Geldstrafe oder 60 Tagen Gefängnis. D. wurde freigesprochen. Gegen dieses Urteil legten sowohl R. als die Staatsanwaltschaft Berufung ein, worauf die Sache an das hiesige Landgericht verwiesen wurde. R. behauptete in der Verurteilung,

berhandlung, daß er nur in Notwehr gehandelt hätte, auch sei die Wunde am Arm bei D. kein Schnitt von seiner Sense, da sie gesichert, d. h. mit Holz verbunden war. Die Verlegungen habe sich D. beim Hinfallen zugezogen. Das Verurteilungsgericht des Landgerichts in Weißig über den bereits wegen Körperverletzung bestrafte Gutsbesitzer D. lautete denkbar ungünstig. D. sei unwürdig und jähzornig. Er habe die Wunde, seinen Willenszweck im Vorbeigehen gegen „eins anzuhängen“ und wenn man ihn zur Rede stelle, will er allemal sein Pferd gemeint oder mit sich selbst gesprochen haben. Das Berufungsgericht verurteilt die Berufung des Staatsanwalts und sprach R. frei, da beide gleich schuldig hätten.

Als Schiffer

teleb der deshalb schon mehrfach bestrafte Schiffer Georg Ernst Zämme auf dem Lorenzflücker Jahnsack sein Unwesen. Bei der Hauptverhandlung kaufte er sich einen Schiffs Bier und bezahlte mit einem Fünftmarckstück. Während die Frau das einzelne Geld zum Wiedergeben aufzählte, verzweifelte er sie in ein Gespräch und fand noch genügend einzelnes Geld in seiner Tasche, womit er schließlich sein Bier bezahlte. Als er sein Fünftmarckstück wegnahm, ließ er auch das von der Wirtin aufgegebene Kleingeld mit verschwinden. Dasselbe Mandat wiederholte er diesen Tag noch mehrmals, und zwar mit einem Fünft- und einem Zwanzigmarckstück. Als er es am Abend beim Kaufen einiger Biermarken am Volkshaus mit dem Fünftmarckstück nochmals verfuhrte, gelang es nicht. Der Polizeihilfe ließ ihn festnehmen. D. wurde zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Briefkasten.

D. G. Böhren. Ein solcher Zwang, dem Verein beizutreten, ist unzulässig, und der Fortbildungsschüler kann die Zustimmung zurückziehen. Es kommt aber vor, daß die Erteilung des Turnunterrichts dem Deutschen Turnverein übertragen wird. In solchem Falle kann es sich nur um die Teilnahme an der Turnstunde, nicht aber um die Mitgliedschaft des Vereins handeln.
M. A. Rabedel. Möglich ist das wohl, aber es ist bei Unbemittelten selten und sehr schwierig.
S. S. Verbieten ist das nicht, es wird aber doch niemand so leicht sein, auf dieses Geschäft eingezugehen, denn jeder Briefträger hat ja Wertzeichen bei sich.
Steinrück, Lissa. Darüber gibt es keine Bestimmungen. Ob ein Todesurteil vollstreckt wird, entscheidet in jedem einzelnen Falle der König.

Vereinskalender für Montag.

Metallarbeiterverband, Dresden u. L. Abends 8 1/2 Uhr Sitzung der Großen Ortsverwaltung im kleinen Volkshausanale.

Vereinskalender für Dienstag.

Metallarbeiterverband, Dresden u. L. Abends 8 1/2 Uhr Veriraner-männerversammlung im großen Volkshausanale.
Polgarbeiterverband, Dresden. Abends 8 1/2 Uhr Vierteljahr-Gauk-versammlung im Kristallpalast, Schäferstraße.
Textilarbeiterverband, Dresden u. L. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Gasthof in Hainberg.
Puchbindeverband. Abends 8 Uhr Vierteljährliche Hauptversammlung im Restaurant Senefelder, Kaulbachstraße 18.
Kinderdramatiker der drei Kreise. Abends 9 Uhr Sitzung im kleinen Saale der Zentralhalle, Friedrichsplatz.

Victoria-Salon

Gastspiel des berühmten Ital. Variations- und Schauspieler
Sgr. Oreste Lampa; ferner Gudrun Hildebrandt; Tony und Chica, die
Mexikaner; 8 Rückbeils; Humorist Clermont; 5 van Danmes; Lilly
Barilla; der Amerikaner Paul Gordon; Marzell; Seeners 7 Russen;
Kino usw. — Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr.
Theater-Tunnel Künstler-Ensemble „Schad“.
Anfang 1/2, 8, Sonntags 5 Uhr.

Joseffi
Vera Gold
3 1/2 Cigaretten

Parteigenossen.

Brautleute
kaufen durch Ersparnis der teuren
Ladenmiete billige, solide
**Tischler- und Polster-
Möbel**
Ganze Wohnungs-Einrichtungen
250, 350, 420, 500, 600 M. usw.
Kaulbachstr. 31, 1. Etg.
Oswald Mächts
Teilzahlung gestattet. (B2088)

Mutterspritzen

mit 2 Kanülen von 1,75 M. an.
Epilepsien, Krämpfe, Menstrua-
tionspulver, Vorkalbin, u. d. g. g. g.
Frauen Artikel
Bestellt gratis. Auf Post 10 Post-Mark
Frau Heusinger
37 Am See 37 000
Erster Laden von
Dippoldswalder Platz.
Genau auf Namen und
Hausnummer achten.

Kartoffeln

weiße und rote, gut fochend,
10 Pfd 25 Pf. Jentner 2.00 M.
Zwiebeln, 10 Pfd 40 Pf.
Jentner 3.00 M. (K 344)
Ostra-Allee 31. Kartoffelkeller.

Roberte
Vertikos
von 33 M. an
Fränkners
Möbelhaus
Närfitzer Straße 21-23

Wahl-Bekanntmachung der Ortskrankenkasse für Gittersee und Nachbarorte.

Gemäß § 87 der Satzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Gittersee und Nachbarorte und auf Grund der Wahlordnung finden die Wahlen der Vertreter in den Ausschuss der Kasse für die Vertreter der Arbeitgeber und für die Vertreter der Versicherten am Freitag den 28. November d. J. von nachm. 7 bis 9 Uhr statt. Der Wahlbezirk umfasst die Gemeinden Gittersee, Furgel und Klein-Randorf.

Wahllokal für die Arbeitgeber und Versicherten ist die Rathshaus-Gasse in Gittersee.

Für die Arbeitgeber sind zu wählen: 5 Vertreter und 10 Ergänzmänner.

Für die Versicherten: 10 Vertreter und 20 Ergänzmänner für die Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1917.

Die Wahlvorschläge sind bis spätestens 2 Wochen (14. Novbr.) vor dem Wahltag bei Vermeidung des Ausschlusses an Kassenstelle (Gemeindeamt Gittersee) einzureichen. Dieselben können auch die Wahlvorschläge nach ihrer Zulassung während der Geschäftszeit von vorm. 8-12 Uhr und nachm. 3-6 Uhr von den Wahlberechtigten eingesehen werden. Während dieser Zeiten können auch das Arbeitgeber- und das Mitgliederverzeichnis eingesehen werden. Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der sich aus den Verzeichnissen ergebenden Wahl- und Stimmberechtigungen sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 2 Wochen vor dem Wahltag unter Vorlegung von Beweismitteln beim Kassenstand einzulegen. Bis zu diesem Zeitpunkt können auch Wahlvorschläge zurückgenommen werden. Sind auf gültigen Wahlvorschlägen im ganzen nur so viel wählbare Bewerber benannt, wie Vertreter zu wählen sind, so gelten sie als gewählt.

Die Stimmenabgabe ist an die Wahlvorschläge gebunden. Die Wahl ist geheim. Gewählt wird nach den Grundregeln der Verhältniswahl.

Als Ausweis für die Wahl- und Stimmberechtigung genügt für die Arbeitgeber die Quittung über die zuletzt bezahlten Krankenbeiträge, für die Versicherten eine vom Arbeitgeber ausgestellte Bescheinigung, daß der Betreffende am Wahltag noch in Beschäftigung steht. Der Wahlausweis ist zur Führung der Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung beizubringen.

Gittersee, den 25. Oktober 1913.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Gittersee und Nachbarorte, L. 1277/ Georg Viehweger, Vorsitzender.

Sohlenleder, Ausschnitt Schuhmacher-Werkzeuge u. Bedarfsartikel

Leitonen, größte Auswahl, neueste Formen, Gummi-Abzüge, Gummifitt und Lederfitt. L. 1021

Rudolf Kobitzsch, Gr. Zwingerstr. 17 gegenüber dem Konsum.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Colchuk-Dölzsch.

Montag den 8. Dezember 1913, nachmittags 1 bis 3 Uhr im Restaurant Teufelsteiner, Colchuk

Wahl der Vertreter und Ergänzmänner der Arbeitgeber

Montag den 8. Dezember 1913, nachmittags 4 bis 6 Uhr im Gasthof zur Krone in Dölzsch

Wahl der Vertreter und Ergänzmänner der Versicherten

zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Colchuk-Dölzsch auf die Jahre 1914 bis 1917.

Es sind zu wählen 10 Vertreter und 20 Ergänzmänner der Arbeitgeber und 20 Vertreter und 40 Ergänzmänner der Versicherten. Die nach § 97 der Satzung wahlberechtigten Arbeitgeber (betriebsmäßige Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte haben diesen gleich) und Versicherten werden hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen mit dem Hinweis aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens vier Wochen vor dem Wahltag bei dem Vorstand eingereicht werden und daß die Stimmenabgabe an diese Wahlvorschläge gebunden ist.

Die Wahlvorschläge können nach ihrer Prüfung und Zulassung an der Kassenstelle eingesehen werden; ebenso die Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnisse. Einsprüche gegen die Richtigkeit der sich aus den Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnissen ergebenden Wahl- und Stimmberechtigungen sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens vier Wochen vor dem Wahltag unter Vorlegung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen.

Der Wahlausweis ist beizubringen. Die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen und empfiehlt es sich daher, einen Ausweis hierüber zur Wahlhandlung mitzubringen. Die Wahlvorschläge müssen, soweit es sich um Arbeitgeber handelt, von je fünf Wahlberechtigten mit zusammen mindestens zehn Stimmen, soweit es sich um Versicherte handelt, von mindestens je zehn Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Irigendwelche weitere Ausweise werden an der Kassenstelle ertheilt.

Colchuk, am 26. Oktober 1913. L. 1276
Der Kassenstand: G. Grimms, Vorf.

Erstes Kulmbacher

5. Klasse 164. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Zeichen steht, sind mit 2000 Mark gezogen worden. (Über Größe der Richtigkeits- und Verlustverhältnisse.)

Ziehung am 25. Oktober 1913.

20000 Nr. 0007. Otto Zehner, Glücksberg 1. 00.
10000 Nr. 100007. Martin Dörm, Leipzig.

0295 570 4 923 (500) 696 (2000) 978 462 384 (3000) 751 270	515 534 501 705 (2000) 802 1771 855 799 763 427 951 457 921	236 482 714 580 697 298 684 (1000) 662 2622 704 67 418 991	703 126 214 210 798 205 487 207 3119 67 501 192 661 545	282 997 862 827 13 880 80 949 995 834 351 765 606 611 820	658 187 843 17 4000 755 859 631 113 668 481 297 710 509	(3000) 993 553 244 951 536 440 231 462 207 15000 484 871 111	19 801 105 691 637 690 778 269 850 28 893 213 631 544 163	6018 (500) 761 284 637 646 294 782 232 286 949 956 720 141	23 556 683 675 981 103 782 602 631 291 859 957 (3000) 509	7595 400 70 (3000) 65 507 883 231 741 481 612 319 96 608 24	792 840 892 352 327 425 122 554 467 999 20864 144 251 888	730 503 246 362 919 812 967 509 726 340 415 212 (500) 387	799 886 (3000) 200 703 9064 35 903 77 269 300 348 460 224	631 280 941 757 687 168													
19011 84 172 963 175 427 748 317 520 516 311 712 327	90 171 562 18 468 189 11882 476 99 178 480 324 703 207 650	602 436 641 462 503 476 220 854 496 749 12463 389 92 386	333 (500) 491 790 952 562 507 36 590 646 76 13086 376 373	554 800 300 491 790 952 562 507 36 590 646 76 13086 376 373	901 658 437 314 14920 (500) 234 (1000) 481 164 904 (3000)	665 389 831 752 860 525 919 869 (3000) 587 289 162 447 468	15000 753 144 309 (1000) 129 869 298 21 (1000) 637 868 (2000)	420 728 906 578 (1000) 14664 453 934 209 677 804 144 524	814 311 99 626 238 255 572 278 660 14 5 82 630 111 912 963	601 17643 (3000) 588 462 612 928 (2000) 587 289 162 447 468	307 846 826 796 691 96 484 593 814 453 353 860 152 447 468	14902 462 296 778 121 119 876 (3000) 712 721 829 754 514	177 10022 912 482 986 693 67 266 627 697 632 110 506 616	857 491 569 (500)													
20813 191 867 629 104 911 648 708 579 904 221 356 896	96 147 703 (1000) 60 898 611 21144 965 584 849 99 655 535	63 937 540 209 180 913 (3000) 836 (500) 70 (1000) 835 390 859	8 22178 978 315 659 310 132 828 449 205 69 912 687 698	23816 639 033 262 243 84 65 153 942 391 136 901 466 42 906	2141 856 207 968 24806 648 214 796 213 688 588 642 824	751 843 (2000) 25440 372 629 686 (500) 443 40 766 521 284	341 266 669 276 238 860 811 785 61 247 (1000) 187 742 232323	487 98 178 219 314 925 64 870 978 828 429 120 242 99 62	164 977 27 218 320 4 726 326 320 (1000) 985 856 873 638 725	309 (500) 212 564 510 (3000) 219 736 45 191 140 207 (3000)	20802 41 913 198 496 975 709 316 902 477 864 982 660 (500)	564 682 652 94 205 390 (2000) 219 736 45 191 140 207 (3000)	91 37 260 690 869 403 865 445 188 (1000) 622 847 421 716	30564 473 776 729 28 306 152 865 630 88 (3000) 789	765 (1000) 47 230 427 81068 67 871 855 203 672 152 200 184	894 (500) 137 263 98 974 813 32565 228 7 693 267 708 869	219 715 890 933 33962 163 989 126 548 366 16 44 779 855	966 88 789 97 630 806 770 798 729 121 34683 966 681 609	(2000) 45 913 591 249 341 628 95 131 687 (500) 680 925 (500)	662 489 564 35444 14 902 696 704 140 682 390 305 26 61	290 730 (3000) 318 263 334 788 590 329 36773 220 (500) 371	746 729 68 989 428 480 986 (3000) 810 871 822 37419 334	964 372 790 938 389 984 908 674 8 39 906 67 356 924 124	960 33687 55 238 (500) 90 859 72 896 (500) 24 322 (500) 490	61 842 418 611 928 639 631 614 889 814 253 621 (3000) 922 6	491 416 682 348 680 890 717 122 39018 671 149 618 625 896	145 688 779 632 942
40866 480 (1000) 265 802 906 767 243 9 427 313 306 289	347 200 218 582 41421 474 911 345 24 185 219 388 827 656	964 617 951 447 42425 542 143 839 154 615 965	862 6 405 695 393 900 45806 677 118 598 908 986	564 256 319 276 610 41739 388 674 164 183 291 36 518 789	120 717 52 (500) 78 372 45329 389 741 (500) 452 876 280	(3000) 389 467 337 52 446 522 91 377 257 825 46320 345	(1000) 39 271 30 421 69 132 776 276 (3000) 547 201 402 140	47689 37 989 (1000) 43 146 467 189 658 394 452 815 331 85	98 376 824 436 803 251 48508 851 453 (1000) 205 842 387	881 11 997 455 141 49086 362 811 640 (500) 306 19 779 220	711 562 728 382 349 628	49994 872 977 567 315 403 293 224 271 896 388 992 476	178 931 200 316 376 73 873 146 229 769 26 727 51163 (1000)	179 073 51 460 498 226 843 695 105 700 54668 686 (1000)	156 62 682 224 586 972 482 964 (500) 86 642 540 430 126 825	52528 616 601 874 690 989 908 846 223 323 755 (500) 428	75 684 631 906 86 578 (500) 848 739 875 125 771 899 84000	434 402 456 386 79 781 739 612 268 166 112 931 2 618 (3000)									

Die 20. und letzte Ziehung findet am 1. November d. J. statt.

Wahl = Bekanntmachung der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Rabenau u. U.

Gemäß § 111 der Satzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Rabenau und Umgegend und auf Grund der Wahlordnung finden die Wahlen der Vertreter in den Ausschuss der Kasse am Freitag den 27. November d. J. statt. Der Wahlbezirk umfasst die Gemeinden Rabenau, Rabau, Kleinölsa, Obernaundorf und Forstrieder Wehlischdorf, Rabenauer Teich.

Wahllokal ist: Der Ratshaus in Rabenau. Die Arbeitgeber wählen in der Zeit von 1 bis 4 Uhr und die Versicherten von 5 bis 8 Uhr.

Für die Arbeitgeber sind zu wählen: 10 Vertreter und 20 Ergänzmänner, für die Versicherten: 20 Vertreter und 40 Ergänzmänner für die Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1917.

Die Wahlvorschläge sind bis spätestens 2 Wochen (12. November) vor dem Wahltag bei Vermeidung des Ausschlusses beim Kassenstand in Rabenau, Mittelgasse 18, einzureichen. Dieselben können auch die Wahlvorschläge nach ihrer Zulassung während der Geschäftszeit von vorm. 9 bis 11 Uhr und nachm. von 3 bis 5 Uhr von den Wahlberechtigten eingesehen werden. Während dieser Zeiten können auch das Arbeitgeber- und das Mitgliederverzeichnis eingesehen werden. Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der sich aus den Verzeichnissen ergebenden Wahl- und Stimmberechtigungen sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens zwei Wochen vor dem Wahltag unter Vorlegung von Beweismitteln beim Kassenstand, auch Wahlvorschläge zurückgenommen werden. Sind auf gültigen Wahlvorschlägen im ganzen nur so viel wählbare Bewerber benannt, wie Vertreter zu wählen sind, so gelten sie als gewählt.

Die Stimmenabgabe ist an die Wahlvorschläge gebunden. Die Wahl ist geheim. Gewählt wird nach den Grundregeln der Verhältniswahl.

Als Ausweis für die Wahl- und Stimmberechtigung genügt für die Arbeitgeber die Quittung über die zuletzt bezahlten Krankenbeiträge, für die Versicherten eine vom Arbeitgeber ausgestellte Bescheinigung, daß der Betreffende am Wahltag noch in Beschäftigung steht, für Freitagslose das abgestempelte Quittungsbuch. Der Wahlausweis ist zur Führung der Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung beizubringen.

Die Satzung und Wahlordnung liegen während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

Rabenau, den 27. Oktober 1913. L. 1278

Der Vorstand der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Rabenau u. Umg. R. Duffsch, Vorsitzender.

Neue Bayrische Bierstuben

Altmarkt 5. [A 170]
Morgens u. jeden Dienstag von 5 1/2 Uhr abends an
Gr. Gänse-Geffen. —.80
1 große Portion mit Kartoffeln und die berühmten ersten Biere:
Reichelbräu, Rulm, 1/2 20, Thomabräu, Ränqner, 1/2 20, Rabenauer Pilsener 1/2 15 (neue Färbung).

Die Sparkasse zu Leuben b. Dresden

verzinst Einlagen mit 3 1/2 Prozent
bei täglicher Zinsberechnung.
Öffnet am jedem Vorkontage von 9-1 Uhr vorm. u. 3-5 Uhr nachm. Sonnabends und an Tagen der Festtage ununterbrochen von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.
Elektrische Bahnverbindung: Dresden - Laubegast - Leuben.

Arbeiter-Notiz-Kalender 1914

Freis 50 Pf.
In Bezügen durch die Volksbuchhandlung und die Austräger der Volkzeitung.

Seit mehrer Jahren nach längerer Krankheit im 58. Lebensjahre meine liebe, gute Frau
[BS190]
Christiane Rosemann geb. Müller
In ihrer Trauer: Hermann Rosemann.
Die Beerdigung findet Dienstag den 28. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Halle des Stiefener Friedhofes aus statt.

Für die beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Töchterchens Eilke und durch Wort u. Schrift, durch den herrlichen Blumenkranz und durch ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte bewiesene Teilnahme allen unseren herzlichsten Dank. Besonders dank unseren lieben Mitbewohnern, die durch Tat und Rat uns in den schweren Stunden hilfreich zur Seite standen, Herrn Heiser Krommer und ihren Wittfrauen, Herrn Pastor Köhne für ihre tröstlichen Worte am Grabe, Schwester Frida für ihre Bemühungen am Krankenbett und meinen Verehrten für ihre herzliche Anteilnahme. [B 3196]
Dr. Lobstau, 27. Oktober 1913.
Die tieftrauernde Familie E. Köhne.
Dir aber, liebe Eilke, rufen wir ein Auge auf in dein kühles Grab nach.

Für die vielen Beweise beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers, des Fabrikarbeiters **Herrmann Schlicht**, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank!
[K 244]
Sanderode, am 26. Oktober 1913.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Leben = Wissen = Kunit

Das heißt: Gesundes Leben, Wissen, Kunit. Ein Leben, das nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch die geistige und seelische Entwicklung umfasst. Nur durch das Erwerb von Wissen und die Pflege der Kunit kann ein solches Leben erreicht werden. Dies ist die Aufgabe der Kunit, die durch ihre vielfältigen Kurse und Veranstaltungen den Menschen die Möglichkeit bietet, sich selbst zu verwirklichen und ein erfülltes Leben zu führen.

Leben · Wissen · Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 250 Dresden 27. Oktober 1913

Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...

Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...

Meine Mitteilungen
In Gramsch im Departement...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...

VVK Volksvorstellung im Albert-Theater.
Die Vorstellung ist...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...

Seitens
Eine Berliner...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...

Sport und Körperpflege
Zweites...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...

Dresdner Kalender

Heute. Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater...
Mittwoch 23. Oktober. Abends 7 1/2 Uhr, im Rittersaal...
Donnerstag 24. Oktober. Abends 7 1/2 Uhr, im Rittersaal...
Freitag 25. Oktober. Abends 7 1/2 Uhr, im Rittersaal...
Sonntag 27. Oktober. Abends 7 1/2 Uhr, im Rittersaal...

1. und 2. Gruppe. Die Teilnehmer am...
3. Gruppe. Sonntag den 2. November...
4. Gruppe. Sonntag den 2. November...
5. Gruppe. Sonntag den 2. November...
6. Gruppe. Sonntag den 2. November...

Bauausstellung Leipzig

Schlussschauung 2. Neuchâtel-Exposition
Das Reich...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...

versteht, so beispielsweise den Raum „Alb-Stein“, der die...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...

Die Stadt Wien...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...

Was das Gebäude...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...
Die Wollwäcker sind...
Der Wollwäcker ist ein...

Dresdner Volkszeitung

Draan für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Achtung! Bürger, Wähler Dresdens!

Sichert Euch Eure Stimme zur diesjährigen

Stadtverordneten-Wahl

durch die rechtzeitige Einsichtnahme in die vom 27. Oktober d. J. an, 7 Tage ausliegenden Wählerlisten.

Keiner von Euch darf seiner Stimme verlustig gehen, weil er es versäumt hat, sich zur rechten Zeit darum zu kümmern. In jedem Verbandsbureau, auf allen Werkplätzen, in allen Fabriken und Werkstätten organisiert man die Listeneinsichtnahme schnell und systematisch. Jeder Bürger hat sich zu erklären, ob er die Liste selbst einsehen oder wen er damit betrauen will. Im letzteren Falle hat jeder spätestens einen Tag vor Ablauf der Einspruchsfrist seinen Beauftragten zu befragen, in welcher Berufsabteilung und Altersklasse der Wähler eingetragen ist, um sofort nicht richtige Eintragungen richtigstellen zu können.

Im übrigen bitten wir folgendes zu beachten:

Die Listen liegen aus:

von Montag den 27. Oktober ab 7 Tage

täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) früh von 9—1 Uhr und nachmittags von 4—7 Uhr für links der Elbe wohnende Bürger im Wahl- und Listenamt (Hauptpolizeigebäude), Landhausstraße 17, part. links, für rechts der Elbe wohnende Bürger im Neustädter Rathaus (Städtisches Rathaus), Hauptstraße 3, 1. Etage links.

Steuerrestanten haben, entgegen den früheren Bestimmungen, Stimmrecht, wenn deren Rückstände länger als zwei Jahre vor der Wahl zurückliegen.

Ausgeschlossen vom Stimmrecht sind dagegen diejenigen, welche Armenunterstützung zurzeit erhalten oder im Laufe der letzten zwei Jahre erhalten haben.

Wer zur Einsichtnahme beziehungsweise Einspruch gegen die Wählerlisten selbst nicht Zeit hat, wende sich sofort an eine (ihm nächstliegende) umfahrende Adresse, deren Inhaber sich zur Annahme von Meldungen zwecks Einsichtnahme bereit erklärt haben.

Des Weiteren beachte man das folgende:

1. Jeder Bürger ist Wähler und muß in der Liste stehen, wenn er den Bestimmungen des § 44 der Revidierten Städteordnung entspricht.
2. Wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen.
3. Die Wahl erstreckt sich auf alle Stadtteile.
4. Diejenigen Bürger, die vor dem 12. November 1903 das Bürgerrecht erworben haben und seitdem im ununterbrochenen Besitz desselben geblieben sind oder in einem der seitdem einverleibten Vororte das Gemeindevahlrecht seit obigem Tage ununterbrochen besessen haben, müssen in den

Bürgerlisten als Wähler der I. Altersklasse eingetragen sein und haben ein zehnfach so viel bewertetes Stimmrecht als diejenigen Bürger, die zu einem späteren Zeitpunkt das Stimmrecht erlangt haben.

5. Besonders bei Wohnungswechsel wolle man nicht veräußern, die Liste einzusehen.
6. Bürgerrechts-Anträge, die noch schweben und bis 25. Oktober ihre Erledigung finden, werden den Wählerlisten eingefügt.
7. Mehrfache Einsichtnahme für ein und denselben Bürger wolle man vermeiden.
8. Armenkassen sowie Steuerreste, die aus den Jahren 1910 und 1911 herrühren, können bis zum 4. November dieses Jahres bei den zuständigen Rassen bezahlt werden. Bei Vorzeigung der Quittung im Wahl- und Listenamt erfolgt noch die nachträgliche Eintragung in die Wählerlisten.
9. Bürger, die infolge Wohnungsnot vorübergehend städtisches Obdach in Anspruch zu nehmen gezwungen waren, gehen ihres Stimmrechtes nicht verlustig.

Das sozialdemokratische Bürgerkomitee.

Verleger: Moritz Voigt, Dresden. — Druck von Raben & Comp., Dresden.

Beitrag mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger mt. Vereinsangelegen 25 Pf. Inserate müssen i der Expedition abgegeben sein und sind im am-Adress: Dresdner Volkszeitung.

24. Jahrg.

n jetzt aus!

Landes über das Wohl von Millionen von en sollen.
Oktober 1918.
Band deutscher Ortskrankenkassen, Dresden.
Band deutscher Betriebskrankenkassen, Essen.
Band deutscher Krankenkassen, Essen-Köln.
Band deutscher Knappschaftsverband, Berlin.
Band deutscher Innungskrankenkassen, Hannover.

lienischen Wahlen.

lung der Wahlsituation vor einer Woche Korrespondent an dieser Stelle: „Allein labkommen mit anderen Parteien der (die Sozialdemokratie) die Schlacht auf. h Kreisen des ganzen Landes sind stellt. Einzige die sogenannte liberale erriellen; übertrifft die Zahl der 25 ungeheuren Kraftaufwandes dar em Ausgang der Wahlen eine wesent- insten der Sozialisten erwarten. Unsere lezten Kammer über 25 Mandate, nach- haltung sich 15 als Sozialisten gewählte rministichen Partei zugewendet haben. aten sind einige stark bedroht. Andre- ei zwei Mandate zurückzuerobern, die sie h wählen verlor, und jetzt außerdem auf des Piemont, der Lombardei und Hoffnungen. Wer optimistisch ist, rechnet i insgesamt 40 Mandaten. . .“
die Optimisten recht behalten. Nach der en bis Montag abend 11 Uhr 394 Wahl- i dahin waren gewählt „190 ministerielle inistrierelle Radikale, 15 von der konsti- , 20 Katholiken, 26 radikale Sozialisten, e Sozialisten, 10 Republikaner; 74 ig“. So die Meldung des offiziellen ach anderen Telegrammen dagegen hat günstiger abgesehen. Danach be- i von 25 Kreisen ihres Bezirkes 31 und lkreise, so daß sie also jetzt bereits in te.

uffigen Unbestimmtheit des Resultats hen, daß die Sozialdemokratie mit eidet. In 26 Kreisen steht sie in Stich- i ist unser Kandidat weitaus an erster m men zahlen sind teilweise immo- i Turati 18 000, Morgani 10 000, Protestkandidat gegen den Reformisten stellt war, 5176 Stimmen, nur um 550 che reformistische Führer. In Rom steht mpanozzi in Stichwahl. Dagegen mer mehr denn bedenklich abzuscheiden ate aufgeben zu müssen. Die Tribuna e republikanische Partei in der Tat eine itten und die katholische Partei durch die as erfahren habe“. Nach Ansicht des b sich die liberale Partei umbilden und olitti wird zwar seine Mehrheit retten, eine mit Deutschland gemeinsam, daß leien ziemlich geschlossen um die Regie- er immerhin: die Stimmeneinstimmung Betrauenstotum für die Regierung- trausch verfliegt, der Kassenjammer des Bestoll neuer Rüstungen ein, und so ist mokratie, die jetzt das Vertrauen der

strfte der 26. Oktober ein Siegestag des 8 geworden sein. Denn durch die Wahl- alle mündigen Italiener, nur mit Aus-) Jahre alten Analphabeten, in das volle worden. Mehr als fünf Millionen neuer i zur Ausübung ihres Stimmrechtes be- atfache, die auch uns in Deutschland, wo nbliegenden Volkrechte dauernd auf der nicht gleichgültig lassen kann.

inst Dismard hat Giolitti aus unmittel- barer Not den Schritt zum allgemeinen Wahlrecht getan. Aber wenn für Dismard das allgemeine Stimmrecht das große Mittel war, um die deutsche Einheit unter preussischer Führung zu begründen — wie es für Napoleon III. das Mittel war, sein Kaiserthum durch Pöbelhölle zu befestigen, für die Hohenzollern Monarchie, den zerfallenden Einflüssen der nationalen Kämpfe entgegenzuwirken —, so sind für Giolitti ähnliche politische Erwägungen von gleicher Stärke nicht maßgebend gewesen. Weber gilt es in Italien, die Einheit zu begründen, noch eine Diktatur aufzurichten, noch Strömungen zu he- kämpfen, die der Macht der Herrschenden gefährlich zu werden drohen. Auch unter dem alten Wahlrecht hätte noch allge-

ein solcher von 100 Proz. gefordert. Die freiwillig den Rassen beitretenden aber sollen von der Rasse keine ärztliche Hilfe erhalten, sondern als Privatpatienten behandelt werden. Das liegt von einer brutalen Feindschaft gegen die Sozialversicherung, die nicht einmal materiell begründet ist, denn bei der Erweiterung der Versicherung können die Ärzte nur gewinnen, weil der Arme aus seiner Tasche den Ärzten weit weniger bezahlen kann, als die Krankenkasse es für ihn tut.

Die freie Arztwahl, bis zum gewissen Grade ein Ideal und für die Rassenverwaltungen das bequemste System, kann gerade deshalb nicht eingeführt werden, weil sie die tätiger Verbändler zum Zweck der Ausbeutung der Rassen

in ihrer Tätigkeit hindern würden. Bezeichnend ist, daß diese Vor- schläge der Rassen nicht nur glatt abgelehnt, sondern fast totgeschwiegen werden.

4. Die Vertreter der Krankenkassen sind in Anerkennung der hohen Bedeutung des Arztberufes den Ärzten so weit entgegen- gekommen, als es die ihnen auferlegte Verantwortung und die Wahrung der ihnen anvertrauten höchwichtigen Interessen der öffentlich-rechtlichen Krankenversicherung zuließe. Die Krankenkassen sprechen deshalb die Erwartung aus, daß sich die Verbände und der Gesetzgeber durch die Ärzteorganisationen nicht einschließen lassen und unangemessene Forderungen der Ärzteorganisationen ablehnen werden. Es handelt sich um die Entscheidung, ob die Interessen

In flimmern Händen

Es gab keinen Ort, wo man nicht die Rassenverwaltung

Das ist ein Stück, der Staat

den Rassenverwaltung

